



Familie & Erziehung

Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF)

Jacobsonstraße 34
38723 Seesen
Telefon 053 81 / 10 63
Telefax 053 81 / 10 65
zef@awo-bs.de
www.awo-bs.de

Entwicklungschecks in Kindertagesstätten –

SEEM 0-6 Seesener Entwicklungsscreening und Elternarbeit für Eltern mit Migrationshintergrund

Peter Laveaux

(Jahresbericht 2011)

Je frühzeitiger Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern erkannt und Eltern motiviert werden, ihre Kinder angemessen zu fördern, umso besser lassen sich Entwicklungsverläufe von Kindern positiv beeinflussen. Diesem Ziel verpflichtet ist es gelungen, in Seesen ein landesfinanziertes Projekt in Kindertagesstätten durchzuführen, dass allen Eltern einen Entwicklungsscheck Ihrer Kinder anbietet.

Eine wesentliche Intention bestand weiterhin darin, insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund dieses Angebot zu unterbreiten, da Eltern mit Migrationshintergrund oftmals Beratungs- und Hilfeangebote nicht gut annehmen. Um eine Stigmatisierung dieser Elterngruppe zu vermeiden, wurde allen Eltern dieses Angebot gemacht. Die Auswertung erfolgt dann getrennt nach den Elterngruppen mit und ohne Migrationshintergrund.

Eine andere Absicht, die mit dem Projekt verfolgt wurde, bestand darin, Eltern einen niedrigschwelligen Zugang zu Angeboten der Erziehungsberatung zu ermöglichen.

In dem Projekt SEEM 0-6 haben wir Informationen über den Entwicklungsstand der Kinder bzgl. der motorischen, sprachlichen, kognitiven und sozialen Entwicklungen erhoben. Das benutzte Verfahren war das Dortmunder-Entwicklungs-Screening für den Kindergarten (DESK 3-6). Das DESK 3-6 ist ein Verfahren zur Früherkennung von Entwicklungsgefährdungen im Vorschulalter (3 bis 6 Jahre). Durch seine wissenschaftliche Standardisierung kann dieses Verfahren zwischen entwicklungsunauffälligen und entwicklungsauffälligen Kindern unterscheiden und es erkennt Kinder mit einem besonderen Förderbedarf z.B. im Bereich Sprache und Kognition oder in den Bereichen Fein- und Grobmotorik.

Im DESK erhalten wir Kennwerte für einzelne Entwicklungsbereiche sowie einen Gesamtwert zur Beurteilung der Auffälligkeit/Unauffälligkeit der gesamten Entwicklung. Um einen unauffälligen Gesamtwert zu erhalten, müssen die Kinder insgesamt die Hälfte der Aufgaben erfolgreich ausführen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund der Eltern werden die sprachlichen Leistungen nicht für die Beurteilung des Gesamtwertes herangezogen.

Aufbau des DESK:

Kinder mit Migrationshintergrund	Kinder ohne Migrationshintergrund
Sprache und Kognition ohne Bewertung für den Gesamtwert	Sprache und Kognition
Grobmotorik	Grobmotorik
Feinmotorik	Feinmotorik
Soziale Entwicklung	Soziale Entwicklung
Gesamtwert	Gesamtwert

In Bereichen zur motorischen Entwicklung müssen die Kinder Aufgaben durchführen, wie z.B. eine Jacke auf- und zuknöpfen oder eine senkrechte und waagerechte Linie zeichnen, sie sollen für 5 Sekunden auf einem Bein stehen oder sollen eine Flüssigkeit von einem Becher in den anderen Becher schüttern, ohne etwas zu vergießen. In den anderen

Entwicklungsbereichen basieren die Informationen überwiegend auf Beobachtungen der Kindergärtnerinnen (Sprache, kognitive und soziale Entwicklung).

Wir haben unser Projekt SEEM 0-6 in den drei städtischen Kindertagesstätten durchgeführt mit den Standorten St.-Annen, Am Schulplatz und Am Spottberg. Bis zum 15.12.2011 beteiligten sich insgesamt 97 Kinder, das waren über 79 % aller drei- bis vierjährigen Kinder, die es in den drei Kindertagesstätten gab. Bei den nicht beteiligten Kindern gab es keine großen Unterschiede zwischen der Elterngruppe mit und ohne Migrationshintergrund.

Die Stichprobe der beteiligten Kinder hat folgende Merkmale:

Alter	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund %
3 Jahre	30	18	37,5 %
4 Jahre	33	16	32,7 %

In unserer Stichprobe haben ca. 30 bis 40 % aller Kinder Eltern mit Migrationshintergrund.

Die Verteilung der Kinder (mit und ohne Migrationshintergrund) auf die drei Standorte ist sehr verschieden.

Kita	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund %
St. Annen	22	8	27 %
Schulplatz	19	22	54 %
Spottberg	22	4	15 %

Die Kita Am Schulplatz hat den mit Abstand höchsten Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund.

Auffällige Befunde im Dortmunder-Entwicklungs-Screening

Unser Entwicklungsbogen ergibt in jedem der vier untersuchten Bereiche einen normierten Wert zwischen 1 und 9. Dazu kommt noch ein Ergebnis für den Gesamttest. Für die folgende Ergebnisdarstellung haben wir alle Ergebnisse ausgewählt, die in den Bereichen Sprache/Kognition, Sozialverhalten, Fein- und Grobmotorik dem Wert 1 (auffällig) oder 2 (fraglich unauffällig) entsprachen. Da es bei einem Kind Auffälligkeiten in mehr als einem Bereich geben kann, ist die Gesamtzahl der auffälligen Befunde höher, als die Gesamtzahl der auffälligen Kinder.

Anzahl der Kinder mit unauffälligen Befunden:

Kita	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund ohne Sprachauffälligkeiten
St. Annen	13	2	durchschnittlich 56 %
Schulplatz	10	8	
Spottberg	18	3	
Gesamt	41/65%	13/38%	

Auf dem ersten Blick sieht es so aus, dass es bei den Kindern ohne Migrationshintergrund ca. 2/3 unauffällige Befunde gibt (65 %) und bei den Kindern mit Migrationshintergrund nur ca. 40% unauffällige Befunde. Betrachtet man aber die Werte ohne Berücksichtigung der reinen Sprachauffälligkeiten, so unterscheiden sich beide Gruppen kaum noch (9 %).

Darstellung der Ergebnisse in den einzelnen Entwicklungsbereichen

(Sprachliche Probleme, Probleme in der sozialen Entwicklung und motorische Auffälligkeiten)

Im Dortmunder-Entwicklungs-Screening basieren die Ergebnisse in den ersten beiden Bereichen auf den Beurteilungen der Erzieherinnen. Im sprachlich / kognitiven Bereich gibt es auch einige Fragen, die die Erzieherinnen direkt bei den Kindern überprüfen können, z.B. Farbenkenntnisse, Beachtung der Reihenfolge bei drei Aufforderungen oder die

Benennung von Gegensätzen. Natürlich gibt es in diesem Bereich auch Fragen zur richtigen Aussprache und zum grammatikalisch richtigen Sprachgebrauch.

Im Bereich „soziale Entwicklung“ sollen die Erzieherinnen Fragen nach der Selbstständigkeit, des sozialen Kontaktverhaltens gegenüber anderen Kindern, der Spielfertigkeit und des Umgangs mit Konflikten beurteilen.

Befund DESK 3 – 6					
		Kinder mit unauffälligen Befunden	Sprache/ Kognition	Sozialverhalten	Motorik
Kinder mit Migrationshintergrund	34 Kinder	11	19	12	5
Kinder ohne Migrationshintergrund	63 Kinder	41	15	15	6

Bei den Kindern mit Migrationshintergrund gibt es einen Schwerpunkt bei den Sprachauffälligkeiten (53%). Bei den Kindern ohne Migrationshintergrund verteilen sich die Auffälligkeiten in der sprachlichen und sozialen Entwicklung gleich stark (42%). Auffälligkeiten in der motorischen Entwicklung kommen in beiden Kindergruppen deutlich seltener vor (ca.15%). Kinder mit auffälligen Befunden mit dem Schwerpunkt in der Feinmotorik sind sehr oft motorisch unruhig. Dies scheint auf jeden Fall kein besonderes Problem von Kindern mit Migrationshintergrund zu sein.

Ergebnis der Beratung			
	Beratung/ weitere Diagnostik im ZEF	Fördermaßnahmen	keine Empfehlung weitere Entwickl. beobachten
Kinder mit Migrationshintergrund	11	6	5
Kinder ohne Migrationshintergrund	13	12	3

Während es bei den Kindern mit Migrationshintergrund wegen der Sprachauffälligkeiten einen höheren diagnostischen Bedarf (50%) vor der Empfehlung konkreter Fördermaßnahmen gab, hielten sich in der anderen Kindergruppe Beratungsempfehlungen und Empfehlungen für Fördermaßnahmen die Waage (ca. 45%). Bei ca. 15% aller Kinder mit auffälligen Befunden kamen wir im Auswertungsgespräch gemeinsam mit den Erzieherinnen zu der Entscheidung die weitere Entwicklung zunächst abzuwarten und beobachten zu wollen.

Befunde und Empfehlungen

Da unsere Befunde auf der Grundlage eines Screeningverfahrens erhoben wurden, liegt es nahe, den Eltern bei auffälligen Befunden zunächst eine weitere Diagnostik vorzuschlagen, um diesen Befund entweder durch eine ausführlichere Testung zu untermauern oder zu relativieren. Diese Vorgehensweise haben wir insbesondere bei den Sprachauffälligkeiten der Kinder mit Migrationshintergrund gewählt. Falls ein Befund untermauert wurde und z.B. eine Sprachentwicklungsstörung festgestellt wurde, bekamen die Eltern einen Befundbericht, den sie beim Kinderarzt vorlegen konnten. Erst nach diesen ausführlicheren Testungen ergaben sich im Einzelfall auch Ansatzpunkte für eine weitere Beratung, da hier die einzelne Problematik des Kindes vor dem familiären Hintergrund mehr gewürdigt werden konnte.

Kinder mit Auffälligkeiten in der gesamten Entwicklung

	Gesamtwert 1 oder 2
Kinder mit Migrationshintergrund	4
Kinder ohne Migrationshintergrund	9

Bei den Kindern mit Migrationshintergrund geht der Wert für den Bereich sprachliche und kognitive Entwicklung nicht in die Berechnung des Gesamtwertes ein.

Die Ergebnisse besagen, dass sich die Anzahl der entwicklungsauffälligen Kinder in den drei Seesener Kitas auch bei den Kindern mit Migrationshintergrund nicht von der Normierungsstichprobe (4 bis 11 %) unterscheidet. Das bedeutet bei 100 untersuchten

Kindern kann man mit 11 auffälligen Entwicklungsverläufen rechnen, in unserer Stichprobe waren es 13 Kinder.

Umgang mit Empfehlungen

Die folgenden Ergebnisse durch die Rückfragen bei den Erzieherinnen von Kita 1 und 2 erhalten.

	Empfehlung umgesetzt	Empfehlung nicht umgesetzt
Kinder mit Migrationshintergrund	12	4
Kinder ohne Migrationshintergrund	11	8

Die überwiegende Zustimmung zu unseren Empfehlungen ist ein Zeichen dafür, dass es uns in der Mehrzahl der Elterngespräche, die gemeinsam mit den Erzieherinnen durchgeführt wurden, gelungen ist, die Eltern für die Entwicklungsprobleme ihrer Kinder zu sensibilisieren und sie für weitere Beratungstermine oder für die Einleitung von Fördermaßnahmen zu motivieren. Entgegen der bisherigen Erfahrung war die Umsetzung unserer Empfehlungen der Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund (75 %) sogar höher als bei den Eltern ohne Migrationshintergrund (58 %).

Zusammenfassung

Viele Eltern (79%), auch unabhängig vom Migrationshintergrund, waren sehr daran interessiert, den angebotenen Entwicklungsscheck zu nutzen. Ein solches Angebot an Kindertagesstätten zu unterbreiten, scheint ein guter Zugang zu sein, der eine hohe Beteiligung der Eltern sicherstellt.

Mit dem standardisierten Verfahren lässt sich eine hohe Anzahl von Kindern identifizieren, (insgesamt 43/97, 44 %) die Auffälligkeiten in Entwicklungsbereichen aufweisen.

Eine differenzierte Betrachtung der Art der Auffälligkeiten hat ergeben, dass Kinder mit Migrationshintergrund insbesondere eine erhöhte Auffälligkeitsquote im Bereich Sprache aufweisen, während es bei der Motorik und dem Sozialverhalten diese deutlichen Unterschiede nicht gibt.

In 85 % der Beratungen mit Eltern von „auffälligen“ Kindern wurden gezielte Maßnahmen empfohlen. Eine erste Nachbefragung der Erzieherinnen hat ergeben, dass ca. 2/3 der Eltern die Empfehlungen nach circa 6 Monaten bereits umgesetzt hatten, wobei die Umsetzungsrate bei den Eltern mit Migrationshintergrund mit 75 % sogar deutlich höher lag als bei den Eltern ohne Migrationshintergrund (58 %).

Entwicklungschecks in der beschriebenen Einbettung in eine Kindertagesstätte durch eine Erziehungsberatungsstelle scheint eine sehr gute Möglichkeit zu sein, viele Eltern zu erreichen und möglichst frühzeitig Hilfen für Kinder mit Entwicklungsproblemen zu initiieren. Das Projekt zeichnet sich außerdem dadurch aus, dass über diesen Weg Eltern mit Migrationshintergrund genauso gut wie Eltern ohne Migrationshintergrund erreicht werden.

Eine dauerhafte Installierung eines solchen Angebots wäre sehr vielversprechend, um nachhaltig Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern frühzeitig zu erkennen und geeignete Hilfen früh einsetzen zu lassen.